

EIN SELTSAMES GEFÜHL

Vorspiel: II: D - a - C - G :II

1. Ich weiß nicht recht, was mit mir los ist, etwas zieht mich derzeit in den Bann.
Es ist ein seltsames Gefühl, das manchmal groß ist, die ich nur sehr schwer beschreiben kann.
Eine Mischung aus Endlichkeit, vergang`nen Träumen, die nicht erfüllt, nie mehr erreichbar sind,
Traurigkeit, Wehmut, Angst, etwas zu versäumen, nie mehr zu sein wie ein sorgloses Kind.

Bridge:

Was will mich innerlich so zerreißen? Wieso bin ich den Tränen so nah?
Wie soll jene Gemütsfassung denn nun heißen, die mich erfasst? Weiß nicht, wie es geschah.

2. Ich würd` mich so gern in die Kindheit versenken, noch einmal ... auf den Dorfwiesen spiel`n,
und sorglos und unbedarft einen Drachen zu lenken, mit Steinchen auf eine Scheibe zu ziehl`n,
den Bach zu durchquer`n, nass bis zu den Waden, als Cowboy, Indianer die Wälder durchquer`n,
noch einmal im kleinen Waldsee zu baden, auf der Dorfplatz-Bank die Stüll`n verzehr`n.
3. Ich würde so gern nochmal den Blick genießen ins Tal, das mein kleines Heimatdorf barg,
die Bäche, die sprudelnd sich dorthin ergießen, die mächtigen Eichen, gewaltig und stark.
Erinn`rungen weckt das klangvolle Läuten der kleinen Kirche mitten im Ort.
Könnte ich nochmal das Fernweh erbeuten, das mich stets zog mit den Wolken hinfort.

Bridge:

Kann mich das Fernweh noch mal treiben, das mich als Teeny überkam?
Kann mich der Duft nochmal betäuben, den ich vom Wald entgegnahm?
Ich möcht` nochmal das Moor durchstreifen, die sanfte Sommerbrise spür`n,
den Hang hinunter in den Seifen-Kisten rattern, siegen und ja- auch verlier`n,
durch Wälder streifen, Moosduft riechen, die sanfte Brise auf den Häuten registrier`n
und mich in hohes Gras verkriechen, die Blütenkelche sanft berühr`n,
Und all die Tannenzapfen sammeln, klettern auf der schroffen Mauer aus Stein,
einfach auf der Wies``rumgammeln, doch so wird`s wohl nie wieder sein.

4. Doch wehmütig muss ich wohl mir eingestehen, dies alles, es kehrt nie wieder mehr zurück.
Ich denk, ich werd` manches verklärt oft sehen, und sehn` mich vergeblich nach vergangenem Glück.
Mitunter ist`s bitter, die Erkenntnis sie bleibt, es kann nicht so werden, wie es einmal war.
Auch wenn uns die Sehnsucht in die Kindheit oft treibt, es bleibt nur Erfahrung und uns graues Haar.

D D4 D